

>> EINREICHUNG PROJEKT 9

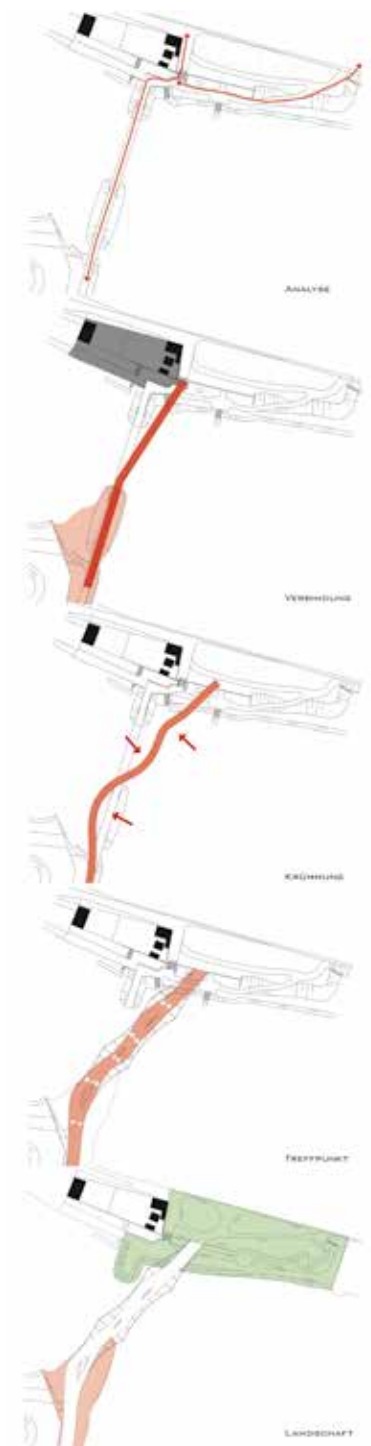
EORA

EINREICHTEAM: Christoph Conrad, Daniela Santi, Adham El Ghalban, Dimitris Anastasiadis | TU Wien

BETREUERTEAM: DI Maeva Dang und Mag. arch. Rüdiger Suppin, Institut für Industriebau und interdisziplinäre Bauplanung
DI Olivia Schrattenecker, Institut Hochbau 2 (Architektur)
DI Tobias Huber, DI Philipp Preinstorfer und DI Dominik Suza, Institut für Tragkonstruktionen, Betonbau | TU Wien

Bei der Planung der Brücke an der Alten Donau werden viele Aspekte, wie die Bäume, die Umgebung und natürlich die bestehende Brücke und was davon zu erhalten ist, berücksichtigt. Wichtig ist auch, dass die Brücke im Zentrum steht und die vorhandenen Konflikte gelöst werden. Hauptidee bei der Projektentwicklung ist dass die Passanten und die Radfahrer auf der Brücke anhalten und ihre Umgebung wahrnehmen sollen. Gleichzeitig sollen die Radfahrer durch eine angenehme Situation ihre Geschwindigkeit reduzieren.

In der ersten Entwicklungsphase wurde die Hauptverbindung analysiert und eine optimale Verbindung geschaffen. Der Baumbestand war dabei bestimmend, um den optimalen Weg durch die Natur zu führen. Beim nächsten Schritt wurde die vorhandene Insel analysiert und mit eingeplant. Eine Aufschüttung der Insel zum Angelbad schafft eine angenehme Atmosphäre, darauf aufbauend wurde die weitere Planung entwickelt.





Für die Betonung der Natur oder den Weg in die Natur auf der Brücke werden teilweise Rohrkolben und Büsche angepflanzt, um das Erleben von schönen Räumen zu erreichen. Sehr relevant beim Entwerfen sind des Weiteren Aspekte wie Barrierefreiheit und eine Leichtigkeit der Konstruktion. So kam es, dass der Entwurf von einer Hängematte inspiriert wurde.

In der bestehenden Situation ist der Bewegungsfluss unterbrochen. Die Radfahrer müssen eine 90-Grad-Kurve drehen, um auf die Radstrecke zu gelangen. So wurde eine direkte Verbindung vom Gasthaus Birner entworfen, um den Bewegungsfluss der Radfahrer zu gewährleisten. Zusätzlich wird die bestehende Insel ausgenutzt und weiter aufgeschüttet. Die wichtigsten Aussichtspunkte der Brücke werden mit Krümmungen hervorgehoben. Dabei wird die Brücke verbreitert und durch Einbau von Sitzgelegenheiten, eine ruhige Atmosphäre für Radfahrer und Besucher des Gasthofs Birner geschaffen. Der Neuentwurf sieht auch einen barrierefreien Zugang bis zum Wasser vor.

Eora kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Hängematte“ oder etwas Schwebendes, und genau dieses Gefühl der Leichtigkeit sollte sich in diesem Projekt widerspiegeln. Die Besucher sollen sich wohlfühlen und auf der Brücke verweilen. Die Natur wie auch die wunderschöne Umgebung wahrnehmen und genießen. Dazu müssen die vorhandenen Konflikte zwischen den Radfahrern und den Besuchern gelöst und neue Qualitäten geschaffen werden. Der Weg muss für die Passanten sicherer gemacht, aber auch für die Jugend interessant gestaltet werden.

EORA antwortet ohne viele Worte auf all diese Fragen. Die Brücke präsentiert sich und passt sich ihrer Umgebung an. Die Sitzgelegenheiten laden alle Besucher, auch die Gäste vom Gasthaus Birner, ein, kurz zu verweilen. Auch vom Wasser aus kann die Konstruktion bewundert und die entwurfsbestimmende Verbindung zur Hängematte gesehen werden.

Die Uferbereiche werden verkehrsberuhigt geplant, da diese von den Kindern genutzt werden und dort keine Radfahrer gewünscht sind. Des Weiteren wird anstatt der alten Betonmauer eine Kletterwand errichtet und begrünte Sitzstufen werden geschaffen, die zum Wasser führen. Das Konzept der Sitzgelegenheiten wird bis zum Angelbad und in die Parkanlage hinein fortgeführt, da der Ort auch am Abend sehr lebendig ist. Das Ziel ist die Schaffung einer neuen Situation für den Birnersteig, die Gäste anlocken soll und viele die Natur und das Wasser hautnah erleben lassen wird. Der Uferbereich wird in Zukunft zum Gasthaus Birner erweiterbar und einen direkten Zugang zur Brücke ermöglichen.

Bei dem statischen System handelt es sich um eine 80 m lange Hängebrücke, die im Abstand von 25 m zu den Ufern mit Pylonen in den Untergrund gegründet wird. Die Längsneigung beträgt die gemäß B 1600 maximal erlaubten 4 %. Die derzeit vorhandene Insel wird auf der Uferseite beim Angelbad mit natürlichem Schüttmaterial aufgeschüttet. Die Entwässerung der Brücke erfolgt über die Längsneigung. Diese ist von der Seite des Gasthauses Birner zur Angelbadseite mit maximal 4 % gegeben.